schenleben gerettet, größere Schäden verhütet, aber auch manche Opfer gebracht.

Fälle kriegswichtiger Leistungen

Es ist selbstverständlich, daß bei Katastrophen und Unglücksfällen allerorts überall und jederzeit die SA. zur Hilfeleistung bereit ist. Handelt es sich dabei oft auch um, im Blick auf das Kriegsgeschehen, kleinere Fälle, so ist es doch von großer Bedeutung, daß überall im Reich Männer bereitstehen, die in jeder Notlage unter Einsatz ihres Lebens einspringen. Von großer Bedeutung ist hier die Bereitstellung der SA. zur Waldbrandbekämpfung. In großen Waldgebieten ist die SA. hierzu besonders ausgebildet. SA.-Pioniere errichten hohe Beobachtungstürme, die Nachrichten-SA. schließt diese Beobachtungsstellen über oft weite Entfernungen an das Fernsprechnetz an. Im Ernstfall können größere SA.-Einheiten sofort zur Bekämpfung des Feuers eingesetzt werden. Unermeßlicher Schaden ist auf diese Weise schon verhütet worden; manche Versuche der Briten, durch Abwurf von Brandplättchen oder Brandbomben große Waldflächen in Brand zu stecken, wurden vereitelt.

Der Sicherstellung der deutschen Ernährung dient vielfältiger Einsatz bei der Feldbestellung, Ernteerarbeit und Rodung von Brachland. Besonders erwähnenswert ist hier die von der Pionierstandarte 10 (Emsland) durchgeführte Kultivierung des Emslandmoores in Größe von 10 200 Morgen.

Beispiel und Vorbild

Im Dienst der Partei und des Staates führt die SA. überall kriegsnotwendige Arbeiten durch, die mangels anderer Kräfte nicht geleistet werden könnten. So bauten in einer SA.-Gruppe die Nachrichtenstürme das Fernsprechnetz in vielen Gebieten aus und schlossen 230 Gemeinden an. Bei den Sammelaktionen der NSV., zum Winterhilfswerk, der Sammlung wichtigen Rohstoffmaterials, bei der Entleerung von Eisenbahngüterwagen, Unterstützung der Postverwaltung in der Abwicklung des Feldpostverkehrs, bei Freilegung verkehrswichtiger Straßen von Schneemassen ist die SA. überall eingesetzt.

In der Abwehr feindlicher Propaganda sind die Männer der SA. dauernd tätig. Aber auch außerhalb des eigentlichen SA.-Einsatzes weiß sich der SA.-Mann immer im Dienst. Er tritt überall denen entgegen, die aus Dummheit oder Bösartigkeit unwahre Gerüchte verbreiten und die Volksgemeinschaft untergraben wollen. Entstehende Notlagen beantwortet er nicht mit Meckern und Schimpfen, sondern sucht sie durch tätigen Einsatz zu beheben. Er ist Beispiel und Vorbild für die anderen Volksgenossen und leistet mit dieser Tatpropaganda einen nicht unwesentlichen Dienst für die Erhaltung der inneren Geschlossenheit der Heimat.

Immer in Bereitschaft

Zu all dieser Arbeit kommt die Aufstellung der SA. in den neuen Reichsgebieten im Osten und Westen. Die SA.-Gruppen Weichsel, Warthe und Oberrhein wurden neu gebildet. In Lothringen, Luxemburg, im Gebiet von Eupen-Malmedy, im Protektorat und im Generalgouvernement steht die SA. und löst die ihr in diesen Bereichen zugewiesenen besonderen Aufgaben. Die volksdeutsche Bevölkerung wird durch ihren Einsatz in engste Verbindung mit dem Reich gebracht und in wehrgeistiger Haltung erzogen. Auch für die kommende Durchführung der Ostbesiedlung ist die SA. jetzt schon tätig. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Stabschef und dem Reichsbauernführer setzt sie sich auf breitester Grundlage für die Gewinnung des für den Osten notwendigen deutschen Neubauerntums ein.

Diese Ausschnitte aus dem vielfältigen Einsatz der SA. zeigen, welche gewaltige Arbeit durch die Sturmabteilungen in der Heimat geleistet wird. Der SA.-Mann in der Heimat fühlt sich dauernd als Kämpfer. Sein Dienstplan ist nicht auf eine bestimmte Anzahl von Wochenstunden beschränkt. Er ist immer in Bereitschaft, mag kommen, was will und opfert seine letzte Freizeit. Wo die Männer der Sturmabteilungen auch immer stehen, wollen sie durch ihre Haltung und ihren Einsatz das Rückgrat des gesamten kämpfenden Volkes sein. Sie wissen sich verantwortlich für den richtigen Geist ihrer Umgebung, den Geist, der den Sieg verbürgt, den Einsatz jedes einzelnen mehrt und seinen Willen allen Belastungen zum Trotz stärkt. Sie haben Verständnis für die Notwendigkeiten des Krieges und stärken den Glauben an Führer und Reich. So sind sie Garanten für den ehernen Zusammenhang von Front und Heimat.

Der an der Front und in der Heimat lebendige SA.-Geist ist Bürge, daß sich ein November 1918 nicht mehr in Deutschland wiederholt. Der Wehrgeist der SA., in allen Schichten des Volkes durch die jahrelange in der Stille erfolgte Erziehungsarbeit der SA. lebendig, ist eine der wesentlichen Voraussetzungen zum deutschen Endsieg.

Hermann Röchling erhielt den Adlerschild

Berlin. Der Führer hat dem Hüttenwerksbesitzer Kommerzienrat Dr. rer. pol. h. c. Dr.-Ing. e. h. Hermann Röchling in Völklingen (Saar) aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem Pionier des Eisenhüttenwesens, dem Vorkämpfer der Saar" verliehen.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages von Kommerzienrat Röchling veranstaltete die Reichsvereinigung Eisen, die Wirtschaftsgruppe eisenschaffende Industrie und ihre Bezirksgruppe Südwest und die Eisenhütte Südwest des Vereins deutscher Eisenhüttenleute im NSBDT. eine eindrucksvolle Feier, an der führende Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft teilnahmen, an der Spitze Reichswirtschaftsminister Funk, der den Jubilar in einer längeren Ansprache feierte. Im Namen dieser Feier wurde Hermann Röchling in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Versorgung des Reiches mit Waffen, Kriegsmaterial und Munition die Ehrenplakette des Heereswaffenamtes überreicht; ferner übergab ihm der Rektor der Universität Heidelberg, Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner, eine Urkunde, nach der ihm neben seiner Würde eines Ehrendoktors auch noch die Würde eines Ehrensenators der Universität Heidelberg verliehen wurde.

Dokumentenfund in Vichy enthüllt Roosevelts Absichten

„Totale Beschlagnahme Afrikas" das Ziel der scheinheiligen demokratischen Heuchler

)(Vichy. In der amerikanischen Botschaft in Vichy hat die französische Regierung nach der Abreise der amerikanischen Diplomaten ein Dokument aufgefunden, das in flagrantester Weise die imperialistischen Absichten der Roosevelt-Clique enthüllt. Es handelt sich um eine Note des amerikanischen Militär-Attachés in Vichy an seine Regierung. Sie steht in schärfstem Gegensatz zu den Motiven, die Roosevelt zur Begründung seines Gangsterstreichs auf Nordafrika angegeben hat.

In dem Dokument heißt es u. a.: „Um die totale Beschlagnahme mehr oder weniger friedlich zu verwirklichen, die wir auf dem afrikanischen Kontinent zu erreichen suchen, muß man von jetzt an daran denken, wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Der afrikanische Kontinent ist der einzige Ausgangspunkt für eine wirtschaftliche Beherrschung der Nachkriegszeit. Man muß zunächst dahin kommen, daß gewisse Organe sich nicht offen über unsere Ansichten äußern, und zwar in einer Art, daß das französische Volk weiter an uns glaubt. Dieses Volk darf nicht wissen, daß die Freiheit, die wir ihm wiedergeben mit einer demokratischen Regierung seiner Wahl, Kompensationen wirtschaftlicher Art zugunsten Amerikas einschließen wird. Die Mittel, über die wir verfügen, unsere Gegner zur Ruhe zu bringen, sind zweierlei Art: Das erste — mehr oder weniger offen angewandt — ist der Kauf von Direktoren oder Redakteuren von Zeitungen, und zweitens, falls das unmöglich ist, die Propaganda gegen andere Zeitungen, indem man es so darstellt, als stünden sie im Solde der Deutschen. Man hat hier bereits Feststellungen über unsere Propaganda in Marokko gemacht. Auf alle Fälle müssen wir das Handeln derjenigen überwachen, die in uns Feinde sehen. Unsere Propaganda sollte weiter von folgendem beeinflußt sein: Was wir in Afrika suchen, ist nichts anderes, als die Interessen der demokratischen Völker zu schützen, und Frankreich ist eines dieser Völker. Es ist daher notwendig, daß man an uns herantritt, im Notfalle, daß die Eingeborenen unsere Besetzung fordern, um eine englische Besetzung zu verhindern."

Die Rezepte, die der amerikanische Militärattaché seiner Regierung an die Hand gibt, decken das scheinheilige Spiel des Präsidenten Roosevelt bis ins Letzte auf. Demokratische Hilfsbereitschaft heuchelt er Frankreich gegenüber, und insgeheim trafen seine diplomatischen Vertretungen in den französischen Städten Nordafrikas Vorbereitungen zum heimtückischen Ueberfall. In diesem Dokument kommt klar zum Ausdruck, daß der Dollarimperialismus seinen Fuß auf Afrika setzt, um ihn nicht mehr wegzuziehen.

Verlautbarung des französischen Ministerrats

Sitzung des französischen Ministerrates

„Giraud hat sein Wort gebrochen"

)(Vichy. Am Donnerstag um 18 Uhr trat der französische Ministerrat unter Vorsitz von Staatschef Marschall Pétain zu einer kurzen Sitzung zusammen. Regierungschef Laval gab einen Ueberblick über die Ereignisse in Nordafrika.

Staatschef und Regierungschef haben festgestellt, daß General Giraud durch die Uebernahme des Kommandos gaullistischer Truppen sein Wort gebrochen und gegen seine Offiziersehre verstoßen habe. Als Folge davon dürften weder Truppen noch Beamte oder die Bevölkerung ihm in irgendeiner Form gehorchen. Marschall Pétain habe offiziell das Kommando über die französischen Truppen übernommen, und nur sein Befehl dürfe befolgt werden.

Gleichzeitig besagt das amtliche Communiqué, daß der bisherige Generalsekretär für die Polizei, Rene Bousquet, mit der Leitung des gesamten Informationsministeriums beauftragt worden ist und daß der bisherige Generalsekretär im Informationsministerium, der für die Verwaltung zuständig war, ihm zur Durchführung seiner Aufgaben zugeteilt worden ist.

Der französische Minsterrat hat in seiner Sitzung folgendes verlautbaren lassen:

„Gegen die Besetzung der französischen Kolonien hat der Marschall sofort protestiert. Die Leute, die glaubten, daß die Amerikaner unsere Freunde seien, sind nun bitter enttäuscht. Die deutschen Truppen, die französischen Kolonialtruppen und die schwachen innerfranzösischen Streitkräfte sind jetzt die einzigen, die das Recht einer militärischen Aktion haben."

Sie fälschen Befehle Darlans

Um Verwirrung in Nordafrika zu stiften

Berlin. Ein neuer infamer Bubenstreich der Amerikaner und Engländer zeigt, wie wenig sie — trotz der bombastischen agitatorischen Ausschlachtung des Ueberfalls auf Französisch-Nordafrika — ihrem eigenen Können zutrauen. Admiral Darlan ist in Nordafrika in ihre Hand gefallen. Nun geben englische und amerikanische Stellen in Darlans Namen Erklärungen und Befehle aus, die der französische Admiral niemals gesehen und noch viel weniger gebilligt hat. Der Zweck dieser Machenschaften ist allzu durchsichtig. Sie wollen den Widerstand der französischen Truppen, der trotz mehrfacher Uebermacht der Invasoren an wichtigsten Punkten noch nicht zum Erliegen gekommen ist, lähmen und in die Bevölkerung Französisch-Nordafrikas Verwirrung und Unsicherheit tragen. Offenbar haben sie solche Mittel, die ganz der hinterhältigen Kampfesweise unserer Feinde entsprechen, dringend nötig.

Erbitterte Nachhutgefechte in Nordafrika

)(Berlin. In Nordafrika hat bei leichter Besserung der Wetterlage am 11. November der britische Druck gegen die an der libysch-ägyptischen Grenze kämpfenden deutschen und italienischen Truppen wieder zugenommen. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen hatten die Nachhuten im Küstenstreifen schwere Kämpfe zu führen. Auch weiter südlich kam es zu erbitterten Gefechten, als schnelle britische Abteilungen die deutsch-italienischen Kräfte zu umfassen versuchten. Hierbei wurden einige der Panzerspähwagen des Feindes in Brand oder bewegungsunfähig geschossen. Die Angreifer konnten den Widerstand der Deckungstruppen nicht überwinden und mußten, ohne sich zu neuen Vorstößen sammeln zu können, liegen bleiben.

Trotz der sich bessernden Geländeverhältnisse war damit auch dieser erneute Umfassungsversuch der Briten mißlungen. Die deutsch-italienischen Truppen konnten daher ihre weiteren Bewegungen ungestört ausführen. Die günstigere Wetterlage brachte erhöhte Lufttätigkeit mit sich. Dabei setzten die deutsch-italienischen Jäger den feindlichen Bomberformationen, die unsere sich umgruppierenden Truppenverbände anzugreifen versuchten, hart zu.

Die Hauptkräfte der deutsch-italienischen Luftwaffe waren auch am 11. November zur Fortführung des Angriffs auf die britisch-amerikanische Landungsflotte vor Algier angesetzt. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge im Verein mit italienischen Torpedoflugzeugen brachten dem Feind neue schwere Verluste bei. Ebenso erfolgreich setzten auch unsere Unterseeboote den Kampf gegen die feindliche Transport- und Versorgungsflotte fort.

Schlesien grüßt seinen Dichter

Beginn der Gerhart-Hauptmann-Tage in Breslau

Breslau. Gerhart Hauptmann steht in diesen Tagen anläßlich seines 80. Geburtstages im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen, die ihm seine niederschlesische Heimat bereitet. Im gotischen Remter des alten Rathauses nahmen die Gerhart-Hauptmann-Tage Breslaus mit einem Empfang ihren Auftakt. Oberbürgermeister Dr. Friedrich begrüßte den Dichter, der vom Gauleiter Hanke zur Feier geleitet worden war, im Namen seiner Stadt, die einst dem Knaben die erste Begegnung mit dem Reich des deutschen Geistes geschenkt hatte und nun den Dichter zu ihren Ehrenbürgern zählt. Nachdem sich Gerhart Hauptmann in das Goldene Buch der Stadt Breslau eingetragen hatte, sprach Hans v. Hülsen im Namen des Freundeskreises des Dichters, und feierte die nie versiegende Güte und die Treue zu sich selbst, zur Heimat und zum Volk als Grundlage des Hauptmannschen Wesens. Als Landesleiter der Reichsschrifttumskammer überbrachte Hans Christoph Kaergel die handschriftlichen Grüße zahlreicher schlesischer Dichter. Gerhart Hauptmann dankte mit bewegten Worten. Sie schlossen ein glühendes Bekenntnis zur deutschen Sprache und zu der dichterischen Aufgabe in sich ein, mit und aus dem Bewußtsein des Volkes zu schaffen.

Kurze Nachrichten

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Siegfried Thomaschki, Kommandeur in einer Infanterie-Division; Oberleutnant Gerhard Moews, Kompaniechef in einem Kradschützen-Bataillon; Feldwebel Wilhelm Bredemeier, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Regiment; Obergefreiter Rudi Brasche, Gruppenführer in einem Panzergrenadier-Regiment. Der Führer verlieh weiter auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Guerke, Abteilungskommandeur in einem Flak-Regiment und an Gefreiten Berner, Richtkanonier in einem Flak-Regiment.

Der Führer hat dem ordentlichen Prof. em. Dr. Otto Schlueter in Haale (Saale) aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die Siedlungs- und Verkehrsgeographie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag in den Räumen seines Ministeriums die aus 60 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bestehende Abordnung von Frontsoldaten, die sich bei den schweren Abwehrkämpfen von Rschew durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet haben.

Dr. Ley empfing den norwegischen Arbeitsminister Lippestad, der zum Studium deutscher sozialer Fragen in Berlin weilt.

Im Zug der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für Auslandsdeutsche sind am 10. November rund 800 Palästinadeutsche in der Türkei eingetroffen. Die Heimkehrer setzten am Mittwoch ihre Reise mit Sonderzug nach Deutschland fort.

In Stalingrad nahmen Infanterie- und Pionierstoßtruppen in erbitterten Angriffsgefechten mehrere Häusergruppen und erstürmten einige Wolga-Höhen.

Wie schwedische Blätter aus Newyork melden, bezeichnet man Roosevelt nunmehr im amerikanisch-englischen Lager als „den ersten Strategen" neben dem Churchill bis auf weiteres nur eine untergeordnete Rolle spielen dürfte.

In Kalkutta fand eine indische Freiheitskundgebung statt, an der über 10 000 Personen teilnahmen.

Guatemala hat, einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge, die Beziehungen zu Frankreich abgebrochen.

Auch Nicaragua hat die diplomatischen Beziehungen zu Vichy abgebrochen.

In der Canso-Straße zwischen Nova Scotia und Cap Breton stürzte — einer Reutermeldung aus Montreal zufolge — in der Nacht zum Donnerstag ein britisches Flugboot ab. Vier Flieger fanden den Tod, zwei weitere konnten mit Verletzungen geborgen werden.

Zehn amerikanische Flugzeuge des Baumusters P 40 wurden am Donnerstag morgen von japanischen Flugzeugen bei Angriffen auf die feindlichen Flugplätze Kweilin und Lingling in Luftkämpfen abgeschossen oder schwer beschädigt.

Die schweren Kongreß-Unruhen dauern in Ahmedabad an, wie aus Berichten des allindischen Rundfunks hervorgeht. Das Ausgehverbot in dieser Stadt wurde um eine weitere Woche verlängert, seitdem die Polizei mehrfach eingreifen mußte, um größere Demonstrationszüge aufzulösen. Kongreßanhänger verbrannten die Einrichtung einer weiteren Schule in der Stadt.

Nach einer Reuter-Meldung aus Tanger mußten 54 Fallschirmjäger der Vereinigten Staaten an verschiedenen Stellen der spanischen Zone von Tanger notlanden. Ihre ganze Ausrüstung wurde ihnen von den Behörden abgenommen.

Der Botschafter Argentiniens am Quirinal, Manuel de Maldrau, ist in der Nacht zum Freitag nach schwerer Krankheit gestorben.

Der 3. Tag der Kultur-Veranstaltungen der Hitler-Jugend

Die Arbeitstagung stand unter dem Gedanken: Musikerziehung, Gymnastik und Volkstanz. Die Musikerziehung in der Hitler-Jugend beginnt mit dem Lied, und so wurde auch die Arbeitsbesprechung über Musikerziehung, die am Abend ihre Fortsetzung fand, mit dem Thema „Das Singen in der Einheit" begonnen. Die Jugend muß lernen, im Lied ein Bekenntnis zu sehen, und beim Singen mit Leib und Seele in das Wortes ursprünglicher Bedeutung dabei zu sein. Besser als durch Worte läßt sich das beim Singen selbst erfahren, und so wurde dieser Teil der Arbeitstagung mit dem Lernen neuen Liedgutes abgeschlossen.

Ebenfalls durch praktische Beispiele aufgezeigt wurde, was in der Gymnastik Ziel der Ausbildung ist: Die Harmonie und organische Durchbildung des Körpers. Auf diesem Gebiet hat die Hitler-Jugend auch in der Oeffentlichkeit bereits ausgezeichnete Proben der geleisteten Arbeit bei ihren Veranstaltungen abgelegt.

Ein Besuch in der neugegründeten Tanzschule des Konservatoriums, die unter Leitung von Frau Grete Curth-Hasting die Heranbildung eines guten tänzerischen Nachwuchses als ihre Aufgabe ansieht, zeigte den Führern und Führerinnen die Fortführung des in der Gymnastik begonnenen Ausbildungsweges in das Bereich der Kunst hinein.

Am Nachmittag trat dann die Tanzschule des Konservatoriums unter der Leitung von Grete Curth-Hasting mit einer Veranstaltung unter dem Titel „Jugend und Tanz" im „Theater des Volkes" an die Oeffentlichkeit. Dabei wurde in einer sehr gehaltvollen Tanzstunde all das aufgezeigt, was man bei der Arbeitstagung eingehend durchgesprochen hatte. Vor der Veranstaltung des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" „Musik und Bewegung" sprach noch im Vereinshaus Oberbannführer Wolfgang Stumme von der Abteilung III der Reichsjugendführung über die Musikerziehung der Hitler-Jugend.

Die Erzeugung von flüssigen Obst

Auch heute ist die notwendige Versorgung mit Obstsäften gesichert

Sachsen ist zwar nicht die Obstkammer Deutschlands, steht aber in der gärungslosen Früchteverwertung an der Spitze im Reich, denn mehr als 10 Prozent der deutschen Süßmostereien befinden sich in Sachsen und fast 10 Prozent der jährlichen deutschen Süßmostproduktion entfallen auf unseren Gau.

Dem immer zunehmenden Bedürfnis entsprechend, hat man schon vor langen Jahren Mittel und Wege gesucht und gefunden, das Frischobst und Frischgemüse so aufzubewahren, daß die in ihm enthaltenen wichtigen Nährwerte, die Vitamine und Nährsalze, erhalten bleiben. Die bloße Lagerung, die bei Beeren- und Steinobst ohnehin ausschied, genügte auch bei sogenanntem Dauerobst oder auch bei Wintergemüsen nicht, denn bei dieser Lagerung treten bedeutende Nährwertverluste ein und überdies ist diese Lagerung auch nur für einen beschränkten Zeitraum möglich.

Als beste Möglichkeit blieb die Entsaftung des Frischobstes und Frischgemüses und die Aufbewahrung in flüssiger Form. Heute mehr denn je muß mit dem Obst sparsam umgegangen werden. Das Obst findet daher heute keine Verwendung mehr etwa zur Herstellung von Weinen. Die deutsche Obstweinproduktion ist mit Recht stark gedrosselt und ihr steht heute überhaupt nur noch das für Frischsäfte und -moste ungeeignete Obst zur Verfügung, das bei der Verarbeitung in den Keltereien selbst anfällt.

Mit welcher Sorgfalt und unter welch genauer Beachtung aller hygienischen und ernährungswissenschaftlichen Erfordernisse die flüssige Frucht gewonnen wird, wie aus dem Obst und Gemüse der Frischsaft entsteht, wie er behandelt und aufbewahrt wird, das zeigte ein Besuch in der heute ältesten und größten deutschen Kelterei alkoholfreier, natürlicher Fruchtsäfte, der Donath-Kelterei im Lockwiggrund bei Dresden. Ihr Gründer, Emil Donath, stellte vor 50 Jahren — durch eine Krankheit zur Früchtekur gezwungen — nach längeren Versuchen den ersten alkoholfreien, naturreinen Apfelsaft her.

Riesige Berge von Aepfeln türmen sich auf. Nach sorgfältiger Reinigung unter peitschendem Wasserstrahl gelangen sie auf einem Transportband in den Sortierraum, werden sorgfältig verlesen, nochmals gewaschen und sofort zu einem feinen Obstbrei zermahlen. Der Fruchtbrei kommt in die Presse, aus der der frische, köstlich duftende Saft fließt, der dann pasteurisiert, d. h. auf 68,5 Grad erhitzt wird, wobei Bakterien und Keime ausgeschaltet, die wertvollen Nährstoffe aber voll erhalten werden. In luftdicht verschlossenen Glasballons kühlt der Saft aus und wird dann auf Flaschen gefüllt. Vorher wird er aber noch gemischt, um den stets gleichbleibenden Geschmack, die stets gleiche Qualität zu erzielen, denn der Fruchtsäuregehalt ist ja je nach Art und Sorte der verarbeitenden Aepfel verschieden und muß ausgeglichen werden.

Auch alle anderen nur denkbaren Obst- und Gemüsesorten werden ähnlich zu Frischsaft und Süßmost verarbeitet. Der beim Pressen gewonnene Ursprungssaft ist der Fruchtmuttersaft, der durch Verdampfung bei 87 Grad auch als konzentrierter Dicksaft hergestellt wird. Der Süßmost besteht aus Fruchtmuttersaft und einer Beigabe von Zuckerlösung und wird so zum tafelfertigen Getränk. Der Muttersaft in natürlicher oder eingedickter Form ohne jeden Zusatz findet zu den bekannten Safturen oder für Säuglinge und Kinder als Beimischung zur Breikost Verwendung. Die Obstsirupe für Limonaden, Puddingsoßen usw. bestehen aus einem Teil Fruchtmuttersaft und zwei Teilen Zucker. Sie werden eingekocht, sind also keine Frischsäfte.

Nicht nur der für die Volksgesundheit so bedeutsame Frischsaft wird in den Obstkellereien aber gewonnen. Auch die beim Auspressen des Obstes anfallenden Fruchtrückstände gehen heute nicht mehr verloren, sondern werden ebenfalls einer sinnvollen Verwertung im Dienste der Volksgesundheit zugeführt. Diese ganz neuartigen Wege der Rückstandverwertung mit überraschenden und vielfältigen Möglichkeiten werden wir in einem besonderen Aufsatz schildern.